

das Bild noch ganz erheblich verschlechtert. Diese großen Industrien sind im Durchschnitt nur mit wenig mehr als einem Drittel ihres damaligen Standes mit Arbeitern belegt.

Bundesbahnen: Die im August erzielten Nutzlastgüter-Tonnenkilometer betragen 193·7 Millionen gegenüber 259·6 Millionen im Vorjahr; daraus allein geht der immer stärker werdende Rückgang der Verfrachtung zur Genüge hervor. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr hielten sich während des ganzen Jahres 1932 auf ziemlich unverändertem Niveau. Im Monat September nahm die Wagengestellung neuerlich etwas mehr als saisonmäßig zu, wodurch sich die Indexziffer auf 84·1 hob und auf den Stand von Juni zurückgelangt; im Vorjahr jedoch betrug sie noch 97·9. Eine stärkere Steigerung ist im Binnenverkehr festzustellen, wo die Wagengestellung pro Arbeitstag um rund 10% zunahm. Die Zahl der eingeführten Wagen sank, wogegen die Zahl der ausgeführten wieder leicht anstieg.

Außenhandel: Der Monat September brachte eine ziemlich starke Veränderung der Außenhandelsziffern, die allerdings insofern völlig in der Richtung der bisherigen Gesamtentwicklung liegt, als die Schrumpfung andauerte. Die Einfuhr sank auf den bisher tiefsten Stand von 98·3 Millionen Schilling, wodurch die Indexziffer auf 37·3 gegenüber 42·0 im August herabgedrückt wurde. Am stärksten ist der Rückgang der Rohstoffeinfuhr, die auch absolut den geringfügigsten Betrag von 29·6 Millionen Schilling erreichte, um 1·3 Millionen Schilling weniger als im Vormonat. Die Indexziffer sank von 40·6 auf 40·3. Die Ausfuhr zeigte eine Erhöhung, die ganz geringfügig über das saisonmäßige Maß einer solchen Steigerung hinausgegangen ist, wodurch sich die Indexziffer um 0·4 Punkte auf 35·9 hob. Dieser Wert vergleicht sich mit dem Wert von 67·7 vom September des Vorjahres von 67·7. Die Fertigwarenausfuhr gestaltete sich etwas zufriedenstellender, so daß sich die Indexziffer um 2·1 Punkte erhöhen konnte. Der Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren stieg auf 15·1 Millionen Schilling, den höchsten Wert dieses Jahres, der allerdings um 9·2 Millionen geringer ist als der des Vorjahres. Es handelt sich um einen saisonmäßig bedingten Vorgang. Es muß festgestellt werden, daß die ungünstigen Elemente, die die Gestaltung unseres Außenhandels aufweist, nicht darin liegen, daß ein großer Einfuhrüberschuß, also ein sogenanntes Passivum der Handelsbilanz überhaupt besteht, sondern daß eine allgemeine Schrumpfung des gesamten Volumens eintritt. Daher sind die

Veränderungen des Handelsbilanzpassivums (wie dieses selbst) lange nicht von der Bedeutung, die ihnen des öfteren zugeschrieben werden, zumal klar sein sollte, daß bei einem Lande wie Österreich, das viele Jahre hindurch ein großes derartiges Passivum aufweist, ein automatischer Ausgleich dadurch erfolgt, daß diese Bilanzpost in anderer Weise, sei es durch Kapitalimporte oder unsichtbare Exporte gedeckt wird. Es ist daher nicht verwunderlich, daß Maßnahmen, von denen man glaubt, daß sie sich erfolgreich gegen das Handelsbilanzpassivum anwenden lassen, in erster Linie zu einer Beeinträchtigung aller dieser unsichtbaren Posten des Außenhandels führen müssen.

TSCHECHOSLOWAKISCHE REPUBLIK

Während die allgemeine wirtschaftliche Depression bis in die letzten Monate hinein unverändert angedauert, ja sich sogar nicht unbeträchtlich verschlechtert hat, namentlich auf dem Gebiete des Außenhandels, so ist die tschechoslowakische Nationalbank doch in der Lage in den jüngsten Wochen eine leichte Entspannung der Situation feststellen zu dürfen. Dies hat sie zu der Maßnahme der Diskontsenkung um $\frac{1}{2}\%$ auf $4\frac{1}{2}\%$ veranlaßt, in dem Bestreben hiermit eine Art Ankurbelung herbeizuführen. Die Ermäßigung beschränkte sich auf $\frac{1}{2}\%$, da sie auf Verhandlungen mit den Geldinstituten zurückging und die Bank entschlossen war, nur in jenem Ausmaß zu ermäßigen als auch die Banken bereit waren, ihre Debitorensätze zu verringern. Angesichts der großen Zersplitterung des tschechoslowakischen Bank- und Sparkassenwesens herrschen aber in den einzelnen Teilen des Landes die ungleichartigsten Sätze und besteht eine sehr verschiedenartige Beweglichkeit der Konditionen. Die Banken wagten es nicht, den Einlagenzinsfuß stärker herabzusetzen einerseits in der Befürchtung, dadurch Depositen zu verlieren, und andererseits wegen ihres Unvermögens trotz der vor allem in jüngster Zeit sehr entscheidenden eigenen Sparmaßnahmen, die zu erheblichen Kürzungen der Personalbudgets geführt haben, sonst ihre Rentabilität aufrechtzuerhalten. Die Spareinlagen der gesamten tschechoslowakischen Sparkassen wiesen Ende Mai einen Gesamtstand von 21·7 Milliarden Kronen auf, was eine völlige Konstanz während der ersten vier Monate des laufenden Jahres darstellt. Die Ziffern, die für die einzelnen Sparkassengruppen bis in den Monat September hinein vorliegen, aber eine Summierung für alle noch nicht gestatten, zeigen eine Fortdauer

dieser Gleichförmigkeit; jedenfalls sind die Werte gegenüber den Vorjahren immer noch in einer ganz leicht aufsteigenden Linie gelegen. Dies stellt eines der günstigsten Elemente der tschechoslowakischen Wirtschaft dar. Die Kreditgewährung der Sparkassen und Banken ist sehr vorsichtig, nur ist sie begreiflicherweise in erheblichem Maße von dem Grade der Immobilisierung verschiedener Institute abhängig.

Die *Notenbank* befindet sich derzeit in etwas besserer Situation, da sie es vermocht hat, die Devisenbilanz zu bessern. Der Devisenvorrat betrug Ende September 2·7 Milliarden K \check{c} , womit der Tiefstand vom März dieses Jahres weit überholt erscheint, obwohl natürlich die Schrumpfung gegenüber dem Vorjahr, jedoch nicht gegenüber dem September 1931, gegeben ist. Der reine Notenumlauf betrug Ende September 5·9 Milliarden gegenüber 7·1 im gleichen Monat des Vorjahres. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß im Juni 549 Millionen Kronen Papierkleingeld aus dem Umlauf ausgeschieden wurden und nunmehr unter dem Münzumlauf figurieren; man erkennt aber trotzdem eine Verringerung der Zirkulation. Sie spiegelt sich auch in dem Stande des Wechselportefeuilles wider, das im gleichen Zeitpunkt 1016 Millionen Kronen betrug gegenüber 1126 im Vorjahr. Die Schwankungen im Laufe dieses Jahres sind heftig gewesen, wenn man bedenkt, daß im Mai ein Tiefstand von 762 Millionen Kronen erreicht wurde.

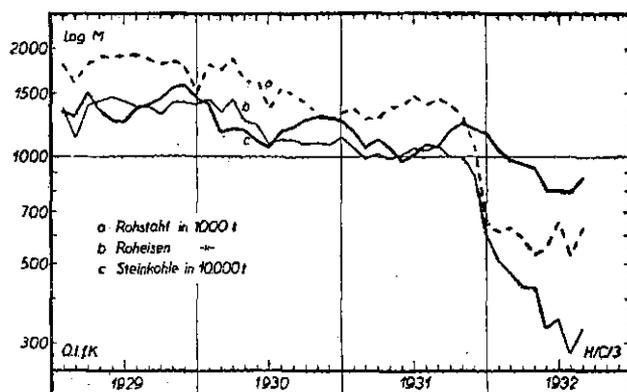
Wie auf den anderen *Weltbörsen* zeigte sich auch in Prag in den Monaten August und September eine nicht unerhebliche Belebung. Der Gesamtindex stand für September auf 83 gegen noch 72 im Mai; der Index der Anlagewerte auf 85 in leicht sinkender Tendenz. Die Umsätze sind jedoch sehr bescheiden gewesen, sowohl für Dividendenwerte als auch für Anlagepapiere. Es ist hier wie

überall, derzeit eine relative Erhöhung sowohl der Kurse wie der Umsätze im Vergleich zu den Tiefpunkten dieses Jahres festzustellen, aber die Ziffern sind keineswegs eindrucksvoll, wenn man sie mit jenen, selbst nur noch des Vorjahres vergleicht. Bei den Staatsfinanzen tritt eine starke Verringerung des Bruttoertrages der Umsatzsteuer in Erscheinung, wie auch gegenüber den entsprechenden Monaten des Vorjahres ein Rückgang des Ertrages der Verbrauchssteuer eintrat. Der Ertrag der Luxussteuer, der von symptomatischem Interesse ist, machte im Juli 708.000 Kronen, gegenüber 3·3 Millionen Kronen im gleichen Monat des Vorjahres aus. In der *Preisbewegung* ist die nach abwärts gerichtete Tendenz noch immer bis in den August zu verfolgen; seither zeigen sich auch in diesem Lande Aufwärtsbewegungen, von denen aber, ähnlich wie in den anderen sich isolierenden Staaten Mitteleuropas, noch nicht ganz feststeht, ob diese auf die Einwirkungen der immer noch stark unklaren Preistendenz am Weltmarkt zurückzuführen sind, oder was viel näher liegt, auf die Politik der Absperrungen und Kontingentierungen. Die Lebenshaltungskosten sinken in unveränderter Weise und der jetzt erhältliche Wert beträgt 676 (August 1932) gegen 705, bzw. 738 für den gleichen Monat der beiden Vorjahre.

Die *Produktion* ist nach wie vor rückläufig, obwohl, wie schon erwähnt, in den letzten Wochen geringfügige Anzeichen einer Belebung sich auch in den bisher bedrängtesten Industriezweigen geltend machen. Der absolute Stand der industriellen Beschäftigung ist, wie schon allein aus den Arbeitslosenziffern hervorgeht, sehr niedrig. Diese sind mehr als doppelt so hoch als in den gleichen Monaten des Vorjahres; im September zählte man 480.000 gegenüber 228.000 im September 1931. Die Roheisenproduktion betrug im gleichen Monat nur 33.000 Tonnen gegenüber 106.000 Tonnen, die Steinkohlenförderung nur 870.000 Tonnen gegen 1,057.000, die Rohstahlerzeugung nur 63.000 gegen 143.000 Tonnen. Gewisse Konsumptionsziffern hielten sich nach wie vor hoch, zum Beispiel der inländische Zuckerverbrauch.

Die Schrumpfung des *Außenhandels* nimmt in der Tschechoslowakei immer bedrohlichere Formen an. Es zeigt sich, wie nicht anders zu erwarten, die praktische Unmöglichkeit, einen reibungslosen Verkehr mit den anderen Staaten aufrechtzuerhalten, je mehr die einzelnen Tauschpartner sich voneinander abschließen. Die Fertigwarenausfuhr ist auf weniger als auf die Hälfte des Wertes des Vorjahres gesunken. Die Rohstoffeinfuhr ist ebenfalls ganz erheblich, um fast 50%, zurückgegangen, was

Wirtschaftskurven für die Tschechoslowakei



letzteres ein ungünstiges Symptom insofern darstellt, als in einem hoch industrialisierten Lande, wie der Tschechoslowakei, einer Konjunkturbelebung eine Steigerung der Rohstoffeinfuhr vorausgeht.

UNGARN

Die Wirtschaftslage Ungarns weist eine Reihe von Merkmalen auf, die für eine immer größer werdende Zahl von Volkswirtschaften festzustellen sind und damit zugleich ein Hauptcharakteristikum des gegenwärtigen Zustandes der Weltwirtschaft darstellt. Es handelt sich nämlich um die unleugbare Zunahme von Sonderentwicklungen, die die einzelnen Volkswirtschaften in den letzten Monaten genommen haben. Sie lösen sich mehr und mehr aus dem Gefüge der Weltwirtschaft heraus. Dies zeigt eine Betrachtung der Bewegungen der Warenpreise und der Lage der Industrien in den verschiedenen sonst gleich oder ähnlich organisierten Staaten. Dies lehrt ferner eine Untersuchung der wirtschaftspolitischen Ideen und Absichten. Hervorgerufen allerdings ist diese Erscheinung nicht durch eine natürliche Entwicklung, sondern durch ein und dieselbe Ideologie, die den Rahmen für die im übrigen abweichenden Einzelmaßnahmen abgibt. Es ist dies die Ideologie

der gegenseitigen Absperrungen und sonstigen wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen. Daraus folgt, daß es mehr und mehr unmöglich wird, eine allgemeine Tendenz in dem Konjunkturverlauf jener Regionen festzustellen, in denen sich die Staaten, die ihre Politik in dieser Weise eingerichtet haben, vornehmlich gruppieren. Das gilt also in erster Linie für Mitteleuropa. Unverkennbar ist jedoch für alle diese Staaten die Erscheinung einer über die Auswirkungen der allgemeinen Weltwirtschaftslage hinausgehenden unabhängigen Sonderkrise, die eine zusätzliche Reichtumsvernichtung hervorruft.

Dadurch, daß viele Märkte, zu deren Wesen es gehört, daß sie in das internationale Netz aller gleichartigen Märkte eingeordnet bleiben, aus dem Zusammenhang herausgerissen werden, verlieren sie gleichzeitig viel von ihrer für die Konjunkturforschung symptomatischen Bedeutung. So ist zwar in Ungarn die Börse im Herbst dieses Jahres wieder eröffnet worden. Allein dadurch, daß die Umsatzmöglichkeit auf einige wenige Papiere beschränkt bleibt und die Devisenbewirtschaftung die internationalen Transaktionen behindert, kommt den auf der Börse erzielten Kursen nur ganz geringe Bedeutung zu. Das wichtigste Problem der ungarischen Wirtschaft ist nach wie vor die Lösung der

Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Außenhandel, Beschäftigung		
	Banknoten- umlauf	Eskomptierte Wechsel, War- rants u. Effekt.	Aktienindex (mit sämtlichen Kapitalverän- derungen)**)	Landwirtschaft und Viehzucht (Großhandels- preisindex*)	Durchschnitt sämtl. Waren (Großhandels- preisindex*)	Einfuhr	Ausfuhr	Index der Arbeitslosig- keit
1	2	3	4	5	6	7	8	
1931								
Jänner...	446.0	265.1	21.4	79	91	44.3	39.7	110.3
Februar...	400.0	243.4	109.9**)	80	92	42.9	40.7	114.0
März...	384.5	257.6	106.4	84	94	35.7	49.9	114.2
April...	406.0	263.3	102.6	84	93	37.1	40.5	114.5
Mai...	369.6	257.4	87.6	89	95	37.1	44.7	109.6
Juni...	385.0	279.4	92.9	85	93	30.0	42.5	99.2
Juli.....	500.8	389.2	—	87	95	47.0	40.2	110.6
August...	414.6	396.6	—	83	92	35.8	47.0	119.5
Septemb.	382.8	385.3	—	88	96	40.0	35.5	120.5
Oktober	434.7	422.4	—	88	97	40.3	62.4	122.0
Novemb.	391.9	421.3	—	89	99	34.8	63.4	126.3
Dezember	422.8	440.9	—	89	99	40.4	43.8	134.7
1932								
Jänner...	415.9	424.7	—	89	98	27.8	23.8	137.7
Februar...	383.0	396.0	—	90	99	26.0	23.3	137.1
März...	373.9	407.2	—	92	99	31.1	25.1	131.5
April...	417.5	427.2	—	90	97	26.2	26.7	126.1
Mai...	370.1	405.1	—	90	97	28.2	25.7	120.9
Juni...	389.4	431.6	—	90	96	29.8	27.1	119.2
Juli.....	403.1	448.4	—	87	94	23.7	22.9	118.8
August...	376.0	442.4	—	80	89	25.2	25.6	—
Septemb.	—	—	—	—	—	—	—	—

*) Ab 1. Jänner 1929 gewogener Index neuen Systems. Der neue Preisindex besteht aus 54 Waren; er enthält mit Ausnahme von Mais sämtliche Waren des alten Preisindex. — **) Ab Februar 1931 Basis: 1926 = 100.

Mitgeteilt von der Wirtschaftsforschungs-Abteilung des Königl. ung. Statistischen Zentralamtes.

Zeit	Börse und Geldmarkt 1)			Großhandelspreise			Außenhand. Güterverkehr, Beschäft.		
	Wechsel- portefeuille 2)	Aktienindex 4)	Privatdiskont	Reagibler Preise 3a) (Sept. 1927 = 100)	Gesamtindex 3b)	Industriestoffe	Fertigwaren- Ausfuhr	Rohstoff- Einfuhr	Arbeitslose 1) 3)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1931									
Jänner....	201	103	4	62.5	752	807	754	405	313.5
Februar...	105	106	4	59.8	745	790	771	377	344.0
März.....	142	110	4	59.9	744	793	833	378	339.5
April.....	135	105	4	60.3	756	797	889	460	296.8
Mai.....	184	101	4	59.3	755	786	825	405	249.7
Juni.....	401	95	4	52.7	743	775	760	438	220.0
Juli.....	574	96	4	52.7	766	781	848	461	210.9
August...	788	88	5	49.8	737	773	852	397	215.0
September	1.126	85	6.5	48.8	719	759	894	354	228.4
Oktober...	1.207	84	6.5	47.3	715	754	847	412	254.2
November	1.311	80	6.5	47.3	713	753	790	416	337.7
Dezember.	1.682	79	6	46.5	710	750	858	480	486.4
1932									
Jänner....	1.448	78	6	44.6	699	741	401	306	583.1
Februar...	1.187	77	6	43.8	693	735	423	263	631.7
März.....	927	74	6	42.5	693	730	493	241	634.0
April.....	765	69	5	41.3	688	722	466	322	487.2
Mai.....	762	66	5	40.7	680	712	451	253	466.9
Juni.....	1.064	67	5	39.1	665	691	419	279	453.3
Juli.....	1.127	71	5	39.2	670	689	378	240	459.4*
August...	1.034	73	5	38.2	669	692	358	218	480.0*
September	1.016	80	4.5	41.0	685	718	—	—	480.0*

* Vorläufige Ziffer.
§ Revidierte Ziffer.

1) Monatsende. — 2a) Monatsbeginn. — 2b) Nationalbank. — 3) Zur Vermittlung vorgemerkt. — 4) Industrie- und Verkehrsaktien, 3. Jänner 1927 = 100.

Nach dem „Bulletin de la Banque Nationale de la Tchécoslovaquie“.